

Abonnements:
Monatlich 65 Pfennig aufschließen
Trägerlohn; durch die Post bezogen
bei Selbstabholung Vierteljährlich
Mark 2.10, monatlich 70 Pfennig.
Erscheint an allen Wochentagen
nachmittags.

Telegramm-Adresse:
„Volksstimme, Frankfurt/Main“.
Telephon-Anschluß:
Amt Hansa 7435, 7436, 7437.

Volksstimme

Inserate:
Die Spalten-Preisliste Nr. 15 Pf.,
bei Wiederholung Rabatt nach Tarif.
Inserate für die tägliche Nummer
müssen bis abends 8 Uhr in der Ex-
pedition Wiesbaden aufgegeben
sein. Schluß der Inseratenannahme
in Frankfurt a. M. vorm. 9 Uhr.

Postfachkonto 529.
Union-Druckerei, G. m. b. H.
Frankfurt a. M.
(nicht „Volksstimme“ adressieren)

Sozialdemokratisches Organ für Wiesbaden-Biebrich-Rheingau, Lahntal, Westerwald

Verantwortlich für Politik und Allgemeines: Richard Mittelbach, für den übrigen Teil: Gustav Hammer, beide in Frankfurt a. M.
Separat-Ausgabe für Wiesbaden
Redaktion, Verlag und Haupt-Expedition: Frankfurt am Main, Großer Hirschgraben 17.
Redaktionsbüro: Wehrstr. 49, Telephon 1026 — Expedition: Melchstr. 9, Telephon 3715.
Verantwortlich für den Inzeratenteil: Georg Maier. — Verlag der Volksstimme Maier & Co. — Druck der Union-Druckerei, G. m. b. H., Amtl. in Frankfurt a. M.

Nummer 155 **Dienstag den 6. Juli 1915** **26. Jahrgang**

Englische Gegenstände zur „Lusitania“-Torpedierung.

Zuckerwucher.

Von fachkundiger Seite wird der „Volksstimme“ in Magdeburg, dem Hauptmarkt für Zucker, geschrieben: Was wir jetzt mit dem Zucker erleben, ist wirklich furchtbar. Wir haben zu wenig Fleisch, wir haben zu wenig Eier, zu wenig Butter, darum sind diese Waren teurer geworden. Das kann man verstehen, wenn auch nicht billigen, da durch Festsetzung von Höchstpreisen die unbedingten Preise verhindert werden können. Aber wir haben zu viel Zucker, wir essen den Zucker, weil die Mäuler so gut wie aufgehört hat und die ganze vorjährige Ernte im Inland geblieben ist, und trotz des Ueberschusses wird der Zucker von Tag zu Tag teurer, ja es ist sogar eine Knappheit an „arbeitsbarer Ware“ eingetreten. Wodurch sind diese Verhältnisse entstanden? Als im Herbst vorigen Jahres die Wahrscheinlichkeit bestand, daß die vorhandenen riesigen Zuckerbestände auf den Preis drücken würden, sah sich der Bundesrat veranlaßt, durch Verordnung vom 31. Oktober den Verkehr mit Zucker zu regeln. Durch diese Verordnung wurde den Rohzuckerfabriken verboten, ihre ganzen Bestände an Rohzucker auf den Markt zu bringen. Es wurde ihnen nur gestattet, bis Ende Dezember 1914 25 Prozent der im Vorjahre erzeugten Rohzuckermengen weiter zu verkaufen. Die weiteren Mengen hatte sich der Bundesrat vorbehalten und bisher im ganzen bis zum 30. August d. J. 65 Prozent freigegeben. Gleichzeitig wurde für Rohzucker ein Höchstpreis festgelegt. Der Höchstpreis betrug bis zum 31. Dezember für Magdeburg 9.50 Mark für 1 Zentner ohne Sack. Gleichzeitig wurde bestimmt, daß von Januar ab für jeden Monat ein Aufgeld von 15 Pfennig genommen werden dürfte bis zum Höchstpreis von 10.25 Mark für 1 Zentner. Dieser Höchstpreis wurde am 1. Mai 1915 erreicht, weitere Preiserhöhungen waren nicht vorgezogen. Zum Vergleich gegen das Vorjahr diene folgende Tabelle über die Rohzuckerpreise:

am 1. Januar 1914	9.00 Mark mit Sack
am 1. März 1914	9.25 „ „
am 1. Mai 1914	9.40 „ „
am 1. Januar 1915	9.65 „ ohne Sack
am 1. März 1915	9.95 „ „
am 1. Mai 1915	10.25 „ „

Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß im Jahre 1914 Rohzucker mit Sack, im Jahre 1915 aber ohne Sack gehandelt wurde, betrug für Rohzucker am 1. Mai 1915 gegenüber dem Vorjahr die Preiserhöhung mehr als 10 Prozent. Diese Verhältnisse konnte man noch einigermaßen erträglich bezeichnen. Mittlerweile ist aber die Regierung von den Interessenten um eine weitere Erhöhung der Rohzuckerpreise nachgegeben und durch Verordnung vom 27. Mai den Preis für Rohzucker um 1 Mark erhöht. Den Raffinerien wurde gleichzeitig eine Preiserhöhung zugestanden, die für Juni 40 Pfennig, für Juli 80 Pfennig und für August 1.20 Mark für 1 Zentner Verbrauchszucker beträgt. Diese abgestufte Preissteigerung bewirkt, daß die Raffinerien keine Reue zum Verkauf für prompte Lieferung zeigen, da sie ja in den folgenden Monaten für ihre Fabrikate erhöhte Preise erhalten. Auf diese Maßregel ist zu einem Teile die Zuckerknappheit mit zurückzuführen. Es sind bereits dem Reichsamt des Innern Anträge unterbreitet, durch die gefordert wird, daß für Juli und die folgenden Monate ein gleicher Preis festgelegt wird, damit die Zurückhaltung mit Verkäufen aufhöre. Einen großen Teil der Schuld an den bestehenden Zuständen ist den Zuckerpekulanten zuzuschreiben. Fünf Millionen Zentner Zucker befinden sich in den Händen von Händlern und Spekulanten, die augenblicklich nicht daran denken, ihre Bestände dem Konsum zuzuführen, da sie in den nächsten Monaten höhere Preise erzielen können. Wenn man heute bei einer Zuckerfirma anfragt, erhält man die kurze Antwort: „Nichts zu verkaufen.“ Durch die Verordnung vom 27. Mai ist auch versucht worden, die Zuckerhändler zu zwingen, ihre Vorräte abzustößen, indem der Zentraleinkaufsgesellschaft das Recht eingeräumt ist, den Zucker zu enteignen. Sollen wir, daß die Zentraleinkaufsgesellschaft von ihrem Rechte recht ausgiebigen Gebrauch macht. Wir glauben, dargestellt zu haben, daß die Zuckerknappheit hervorgerufen ist durch die unzulänglichen Maßnahmen des Bundesrats und durch Elemente aus den Engrosbändlerkreisen, die sich nicht scheuen, aus den Kriegsverhältnissen Kapital zu schlagen und an jedem Sack 2 bis 3 Mark und mehr verdienen wollen. Bei dem Mangel an Belag für Brot und bei den hohen Preisen muß Zucker in viel größerem Umfang als früher als Nahrungsmitel benutzt werden und die Konsumenten haben alle Ursache, unzufrieden zu sein über die Verhältnisse, die beim Zuckermarkt sich herausgestellt haben. Trotzdem große Mengen Rohzucker zu Futterzwecken verwendet werden sind, trotzdem die ganze Klasse nicht ent-

zuckert werden darf, sondern gleichfalls für die Viehfütterung verwendet werden soll, trotzdem, daß Zucker zur Herstellung von Kunstbrot und Marmeladen in großem Umfang verwendet worden ist, haben wir noch einen solchen riesigen Vorrat an Rohzucker, daß die vorhandenen Mengen mindestens bis zum März nächsten Jahres ausreichen. Eine Ursache zu den jetzigen Preisen lag nicht vor, darum müssen wir fordern, daß für die neue Zuckerernte andere Bestimmungen und andere Preise Geltung erhalten, durch die die Interessen der Konsumenten besser gewahrt werden als bisher.

Der gestrige Tagesbericht.

(Wiederholt, weil nur in einem Teil der gestrigen Ausgabe enthalten.)

Großes Hauptquartier, 5. Juli. (W. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein englischer Angriff nördlich von Ypern an der Straße nach Billein und ein französischer Vorstoß auf Souchez wurden blutig abgewiesen. Weiterseits Croix-des-Carmes (am Westende des Friesenwaldes) stürmten unsere Truppen gestern die feindliche Stellung in einer Breite von etwa 1500 Metern und drangen durch ein Gewirr von Gräben bis zu 400 Metern vor. Unter schweren Verlusten wucherten sie verzweifelt wehrenden Franzosen Gräben auf Gräben räumten und etwa 1000 unverwundete Gefangene (darunter einen Bataillonstab), 2 Feldgeschütze, 4 Maschinengewehre, 3 leichte sowie 4 schwere Minenwerfer in unserer Hand lassen. Ebenso gelang ein gleichzeitig ausgeführter Ueberfall auf eine französische Nachhutstellung bei Haut-de-Reuyl (südlich von Noron an der Mosel), die mit Besatzung und eingebauten Kampfmitteln in die Luft gesprengt und dann planmäßig wieder geräumt wurde. Unsere Flieger bewiesen erneut im Luftkampf ihre Ueberlegenheit. Nördlich und westlich von Manoubiller wurde am 1. und 2. Juli je ein französisches Flugzeug zur schließlichen Landung gezwungen. Mit Erfolge wehrte gestern und vorgestern ein deutscher Kampfflieger den Angriff von drei Gegnern ab. Die bei dem gestern gemeldeten feindlichen Luftangriff auf Brügge geschleuderten Bomben fielen in der Nähe der wertvollsten Kunstdenkmäler der Stadt nieder.

Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Truppen unter dem Befehl des Generals von Linington haben auf ihrer ganzen Front die Plota-Lipa erreicht; das Westufer ist von den Russen gesäubert. Die Armee hat Außerordentliches geleistet. In fast vierzehntägigen Kämpfen erzwang sie angesichts einer starken feindlichen Stellung den Uebergang über den Dniepr und trieb den geschlagenen Gegner von Stellung zu Stellung vor sich her.

Im Bugabschnitt räumte der Feind heute nacht den Brückenkopf bei Arslow. Zwischen Bug und Weichsel wurden die Russen gestern bei Plonka (Turabin) nördlich des Vorabschnitts und bei Tarnawa-Krasnik erneut geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der Durchbruch bei Krasnik.

Der österreichisch-ungarische Bericht vom 5. Juli meldet: In Ostgalizien erreichten die verbündeten Truppen der Armee Linington nach zwei Wochen siegreicher Kämpfe in der Verfolgung die Plota-Lipa, deren Westufer vom Feinde gesäubert wurde.

Im Abschnitt Kamionka-Strumilowa-Krasne dauern die Kämpfe gegen russische Nachhuttruppen an. Bei Krulow räumte der Gegner das westliche Ufer und brannte den Ort Krulow nieder.

Weiterseits des oberen Weipr wird gekämpft. Die verbündeten Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen nördlich des Vorbachs und drangen bis gegen Plonka vor. Westlich anschließend hat die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand die russische Kampffront beiderseits Krasnik in mehrtägigen Kämpfen durchbrochen, die Russen unter großen Verlusten in nördlicher Richtung zurückgeworfen und in diesen Kämpfen 29 Offiziere, 8000 Mann gefangen, 6 Geschütze, 6 Munitionswagen und 6 Maschinengewehre erbeutet.

Westlich der Weichsel ist die Lage unverändert.

Im russischen Tagesbericht heißt es über die Kämpfe: Zwischen Weichsel und Bug fanden am 2. und 3. Juli erbitterte Kämpfe statt. Mit brachten die Offensiven des Feindes an der Wyszynica mit Erfolg zum Stillstand. Der Feind konzentrierte seine hauptsächlichsten Anstrengungen in der Gegend östlich Krasnik bei Polchab, wo wir seine Nachtangriffe am 3. Juli zurückschlugen. Der Ausgang des Kampfes ist aber noch unbekannt. Der Feind versucht ebenfalls in der Gegend von Kamionka und Krasnoslaw vorzudringen, wo die erbittertesten Kämpfe am Abend des 2. Juli und am Morgen des 3. Juli geliefert wurden. Die Gegend, wo die Polisa in den Weipr einmündet, bei dem Dorfe Tarjimek, wurde abends vom Feinde besetzt. Sie ging am Morgen des 3. Juli wieder in unsere Hände über, nachdem Regimente des Generals Trunow einen mutigen Angriff unternommen hatten. Vor dem Stoß des Feindes bei der Chila-Lipa gingen unsere Patrouillen in der Nacht des 4. Juli gegen die Plota-Lipa zu. Am Dniepr hat sich nichts verändert.

Benachteiligt in den Hauptpunkten stimmen die Berichte überein. Der Durchbruch bei Krasnik ist offenbar erst spät abends am Sonntag erfolgt. Die Zurückdrängung der Russen zur Plota-Lipa bedeutet, daß sie auch Ostgalizien bis auf einen Streifen von 80 Kilometer Breite geräumt haben. Außer der Plota-Lipa haben die Verbündeten nun bis zur Grenze noch die Flüsse Stryda und Sereth und mehrere Flüsse zu überwinden.

Strategisch von höherem Wert als die Vorgänge in Ostgalizien ist jedoch der Durchbruch von Krasnik, denn er nötigt die Russen zum Rückgehen auf Lublin und Cholm und zwingt gleichzeitig ihre westlich der Weichsel stehenden Truppen, sich weiter auf Warasch zurückzuziehen. Zwischen Weichsel und Bug im Raume Lublin-Cholm wird es voraussichtlich zu einer großen Schlacht kommen. Die Russen werden dabei alle verfügbaren Kräfte einsetzen, denn sie wissen, was auf dem Spiele steht.

Geschützandrang der Russen.

Wie die „Sonn- und Montagzeitung“ in Wien meldet, zeige sich der Mangel an Geschützen und Munition bei den Russen darin, daß sie Festungs- und Schiffschütze aus Kronstadt in den Kämpfen in Galizien verwenden. Bei der Flucht aus Lemberg transportierten die Russen acht schwere Kronstädter Schiffschütze von 12 Pferden gezogen, durch die Stadt. Auch viele Geschütze aus Nowos, Luzk und Dubno waren in Galizien. Dies läßt den Schluß zu, daß Rußland im Laufe des Feldzuges seine Festungen geradezu geplündert hat, um den dringenden Bedürfnissen der Feldschlacht nachzukommen. Eine Berechnung ergibt, daß den Russen im Krieg 2200 Geschütze und 257 Maschinengewehre abgenommen wurden. Die Gesamtzahl der Geschütze Rußlands wurde vor dem Kriege in den Handbüchern auf 4796 angegeben. Mit hin ist bis jetzt fast die Hälfte des ursprünglichen russischen Geschützmaterials erbeutet bzw. vernichtet. Natürlich haben die Russen auch Ersatzungen während des Krieges erhalten, aber unmöglich konnten die entstandenen Lücken ausgefüllt werden. Umgekehrt haben die Zentralmächte ihren Geschützbestand stark vermehrt.

Nachrichten aus Rußland.

Petersburg, 6. Juli. (W. B. Amtlich.) Ein Erlass des Stadtkommandanten von Petersburg stellt die große Zunahme der heimlichen Spiritusrennerien in Petersburg und Umgebung fest, die teilweise mit Begünstigung der Polizei stattgefunden habe. Die Schuldigen sollen mit Verhaftung nach Sibirien bestraft werden.

Petersburg, 6. Juli. (W. B. Amtlich.) Die „Nowoje Wremja“ meldet: Nach den Berechnungen des Statistischen Bureau dürfte die diesjährige Ernte in 54 Rentalgouvernements 160 Millionen Rub Roggen, 500 Millionen Rub Weizen und 10 Millionen Rub Gerste betragen.

Petersburg, 5. Juli. (W. B. Amtlich.) Wie die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet, werden überall mit dem Herannahen der Ernteperiode neue Schützentruppen für die Arbeit in den Wirtschaften der Einberufenen gebildet.

Petersburg, 5. Juli. (W. B. Amtlich.) Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Barisba, daß bei einem starken Sturm die Fabrik für Säureanfertigung der Südbahnen niedergebrannt ist. Über eine halbe Million Schwellen sind vernichtet worden.

Vom Unterseeboots- und Handelskrieg.

Englische Schiffe torpedierten ohne Warnung.

Berlin, 5. Juli. (W. B. Amtlich.) Ueber Angriff englischer U-Boote auf feindliche Handelsschiffe liegen aus Konstantinopel folgende amtliche Feststellungen vor: 1. Am 12. Mai wurde der türkische, nicht armierte Dampfer „Tithab“, der im Hafen von Vardereza Ladung einnahm, ohne vorhergehende Warnung mit einem Torpedoschiff angegriffen. Die Schiffe gingen fehl und trafen die Tithab. 2. Am 18. Mai wurde der türkische, nicht armierte

wiederholten sich gestern mit gleicher Heftigkeit. Abends war der Angriff von zwei italienischen Divisionen gegen den Frontabschnitt südlich Bolazzo abgebrochen. Weiter nördlich dauerte das Gefecht noch fort. Auch bei Valsugana und im Kragegebiet griff der Feind wieder vergeblich an.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet finden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Im italienischen Bericht ist die Rede von Angriffen österreichisch-ungarischer Truppen an verschiedenen Punkten. Trotz schwerer Artillerie- und Maschinengewehrfeuer wurden die Angriffe mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Der Feind ließ etwa 500 Gefangene, zwei Feldgeschütze, viele Geschütze mit Munition, einen Minenwerfer mit Batterie und viel Maschinengewehrmaterial in unseren Händen. Aus Aussagen Gefangener geht hervor, daß die Verluste des Feindes in den letzten Tagen besonders durch unser Artilleriefeuer sehr schwer waren.

An einigen Stellen, so am Stilfser Joch, haben die Österreicher tatsächlich die Grenze überschritten.

In Italien herrscht, wie es in einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ heißt, Belohnung wegen des Mangels an Fortschritten im Felde und der großen Zahl der Verwundeten. Dazu kommen noch die Hungersnot, die Not an Weizen und Reis, die Kohlennot und die Geldnot. Selbst der „Corriere della Sera“ schreibt heute: Die Sammlungen für die Armen sind immer, die Zeichnungen für die Anleihe noch eine Woche möglich. Er gibt zu, daß die Sammlung für die Kriegsunterstützung keinen Erfolg gehabt hat.

Die Schweizerische Presseagentur meldet, daß laut „Corriere della Sera“ in Turin in der sozialdemokratischen Partei eine schwere Krise wegen des Todesbottums für jene Sozialisten entstanden ist, welche dem Hilfskomitee für die Familien Einberufenen ihre Unterstützung leisten wollten. Eine sehr bewegte Versammlung hat eine Tagesordnung angenommen, in der erklärt wurde, eine solche Beteiligung komme der Einwilligung zum Krieg gleich.

Der italienisch-serbisch-griechische Konflikt.

Der „Corriere d'Italia“ meldet aus Korfu: Der Kapitän eines von Durazzo kommenden griechischen Segelbootes berichtete, die Stadt sei bereits von den Serben besetzt worden. In Durazzo befinden sich zwei serbische Regimenter unter dem Kommando des Obersten Popovic. Vor dem Anmarsch der Serben in Durazzo sei der italienische Gesandte Albotti in Begleitung Essad Paschas nach Rom gereist, um sich mit der Regierung über die durch das neue serbisch-montenegrinische Vordringen in Albanien geschaffene Lage auseinanderzusetzen. „Corriere d'Italia“ will außerdem wissen, daß einige Dörfer des Hinterlandes von Valona von irregulären griechischen Vandalen unruhig gemacht werden; die Athener Regierung unterstützt diese Vandalen mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln, weigert sich jedoch absolut, sie als Werkzeug der griechischen Politik anzuerkennen. Gegen diese unehelichen Machenschaften der Athener Regierung habe die italienische Regierung Einwendungen erhoben und die griechischen Staatsmänner auf die Folgen einer solchen Weigerung aufmerksam gemacht.

Dardanellenkämpfe.

Ein Teilnehmer an den Dardanellenkämpfen berichtet dem Berichterstatter der „Berliner B. A. M.“, daß die Engländer in den letzten zwölf Tagen allein bei Sedd-ul-Bahr Verluste erlitten, die nach Zehntausenden berechnet werden müssen. Er konnte am 23. Juni von seinem Beobachtungsstand aus feststellen, daß die Engländer mehrere Tausend Verwundete auf kleinen Fahrzeugen nach den Lazarettsschiffen brachten. Zur Vergewaltigung und Verdrängung der Toten fanden sie dagegen keine Zeit. In den furchtbar hartnäckigen und blutigen Kämpfen zu Beginn dieser Woche erlitten die Engländer noch schwerere Verluste. Am Morgen, nach verzweifelten Nachkämpfen, in denen die Engländer insbesondere viele Tote verloren, fuhren Schlepper hundstausend hin und her, um die Verwundeten nach den Transportschiffen zu bringen. Am schlimmsten ging es am Mittwoch morgen her. In der vorhergehenden Nacht war die englische Offensive vollkommen zusammengebrochen, nachdem die Engländer drei Tage hindurch

durch ununterbrochenes Artilleriefeuer und verzweifelte Sturmangriffe vergebens versucht hatten; die türkischen Schützengräben zu nehmen. Aus sicheren Meldungen weiß man, daß nicht nur in Alexandria und Kairo, sondern auch auf den Inseln, auf denen die Engländer wie Eroberer auftreten, alle verfügbaren Räume mit Verwundeten besetzt sind. Daß die Türken erheblich weniger Verluste erlitten, als die Engländer und daß die Verwundeten meist leichter Art sind, beweist die Tatsache, daß bereits über die Hälfte aller Verwundeten wieder zur Front zurückgeführt sind. Die türkischen Bomben, sowie die Geschütze der anatolischen Batterien fügen den Engländern den schwersten Schaden zu.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Gesamtsumme der Meldungen auf die zweite österreichische Kriegsanleihe beläuft sich nach den bisher eingegangenen Meldungen der Zeichnungstellen auf 2630 Millionen Kronen.

Das niederländische Munitionsbureau, das die Aufgabe haben wird, das Meer und die Marine mit genügend Munition zu versorgen, ist errichtet worden.

Wegen des Todes der vom Generalstabskommando des 7. Armeekorps verordneten Zeitschrift „Morgenrot“ war die Abdruckerei unseres Elberfelder Parteiblaues geschlossen worden. Nach etwa sechswöchiger Dauer ist die Schließung nunmehr durch Verfügung vom 1. Juli wieder aufgehoben worden. Lediglich die Bedingungen dieser Anordnung darf nicht missachtet werden.

Aus der Partei.

Gegen Parteizerrüttung.

Zu dem von uns am Samstag nur im Auszug gebrachten Aufruf der Vorstände der Partei und Reichstagsfraktion hatte der „Vorwärts“ es so dargestellt, als handle es sich bei der Verteilung des Flugblattes mit Unterschriften um die Auffassung der Mehrheit der Partei- und Fraktionsvorstände. Dazu teilt der Parteivorstand mit: Der Text des Aufrufs „Gegen Parteizerrüttung“ wurde in einer gemeinsamen Sitzung der Vorstände der Partei und der Reichstagsfraktion einstimmig beschlossen.

Die Mitteilung des Parteivorstandes wendet sich auch gegen Notizen im „Volksblatt für Anhalt“ und gegen eine Drohkübel, in denen von Gegenseiten gesprochen wird, die zu groß geworden seien, als daß sie überbrückt werden könnten und ähnliches mehr. Dazu sagt der Vorstand: Bei aller Achtung vor der Meinungsfreiheit in der Partei halten wir, zumal in der Kriegszeit, auch solche Brecherstimmungen für die angelegentlich zur Herstellung einer wirklichen Einheit und Einigkeit notwendige Scheidung der Partei für unannehmbar. Wir weisen nicht daran, daß die deutschen Arbeiter den literarischen Vorläufer der Idee der Parteizerrüttung, auf welcher Seite sie auch immer liegen, die gebührende Antwort geben werden. Der Satz unseres Aufrufs vom 28. Juni: „Jede Drohung, die auf eine Parteispaltung hindeutet, ist ein Verbrechen an der Partei, ein Verbrechen an der gesamten Arbeiterbewegung.“ richtet sich gegen jeden, der mit der Parteispaltung droht.

Wenn wir uns so scharf gegen das Unterschriftenflugblatt vom 9. Juni gewandt haben, so vor allem deshalb, weil es sich hier um mehr als um die journalistischen Meinungsäußerungen eines oder einiger Parteigenossen handelt. Eine Gruppe der Minorität in der Partei hat sich besonders organisiert und betreibt von einer Zentralfstelle aus mit unwahrscheinlichen Behauptungen die Unterbrechung der Politik der Parteimehrheit. Wenn das diesem Teil der Opposition recht sein soll, so müßte es morgen jeder anderen Gruppe der Partei billig sein. Das muß dann aber zur Desorganisation der Partei führen und ist praktische Vorarbeit für die Spaltung der Partei. Die Erkenntnis dieser Gefahren veranlaßt die Vorstände der Partei und der Reichstagsfraktion zu ihrem Appell an die Parteigenossen, diesem Treiben ein „Bis hierher und nicht weiter!“ zuzurufen. Der Parteiausschuß hat sich dieser Auffassung angeschlossen.

„Privatausicht“ und Parteiville.

Die Parteiville greift auch in die Beziehungen zwischen Wählerchaft und Abgeordneten, wie zwischen Lesern und Redakteuren der Parteipresse ein. Einige Fälle aus der jüngsten Zeit geben davon drastische Kunde. Scheidemann und H. O. gehören zur Fraktionsmehrheit, aus Ueberzeugung von der Notwendigkeit dieser politischen Haltung haben sie für die Kriegskredite gestimmt. Die Parteiver-

treter ihrer Wahlkreise — und zwar in Solingen der Kreisvorstand der Partei, in der Stadt Braunschweig eine Parteiverammlung — haben sich in Entschuldigungen gegen die Kreditbewilligung ausgesprochen. Umgekehrt steht es in Lübeck und Rostock; deren Abgeordnete Schwarz und Herzfeld sind Gegner der Bewilligung, die Organisationsvertretung der Wahlkreise dagegen stellte sich (in Lübeck gegen eine Stimme, in Rostock einstimmig) den Bewilligern zur Seite.

Man wird zugeben müssen, daß die „Respektierung des Parteivillens“ in diesen Fällen auf besondere Schwierigkeiten stößt; zumal Herzfeld, der an der Spitze des organisierten Widerstandes gegen die Reichstagsmehrheit steht, kam dabei in eine unumgängliche Lage.

In Danau hat man am Sonntag neuerdings noch einen Fall ähnlicher Art zustande gebracht, der nicht nur den Abgeordneten, sondern auch das Parteiblatt des Wahlkreises betrifft. Von Hoch ist bekannt, daß er die ersten Kredite bewilligt, seitdem aber gewisse Klauseln vertreten hat, so daß er zwar prinzipiell den Bewilligern zuzustimmen ist, aber praktisch nicht gerade der Berufene zur Interpretation des Willens der Fraktionsmehrheit sein kann. Ihm Mühe gegenüberstellen, heißt also einigemmaßen selbstmitleidig handeln. Aber das ist eine Sache, die uns nicht angeht. Uns und gewiß recht viele Leser, besonders Frankfurter Genossen, interessiert dagegen die Art, wie das Verdamnungsurteil gegen die politische Redaktion der „Volksstimme“ zustande kam. Die Konferenz ist nicht öffentlich bekanntgegeben worden; man hat auch der politischen Redaktion der „Volksstimme“ kein Sterbenswörtchen mitgeteilt, geschweige denn, daß man ihr die Entsendung einer Vertretung anheimstellte. Niemand, der nicht im Wahlkreis wohnt und nie irgendwie für die deutsche Sozialdemokratie irgend ein Mandat hatte, konnte an der Konferenz teilnehmen, wo es nicht des geringsten zu suchen hatte. Aber Redakteure, über die der Stab gebrochen werden soll, verheimlicht man sorgfältig die Konferenz; die Kreise können so früh genug aus der „Volksstimme“ erfahren, was für Trolch und Wichte sie sind.

Aber wer glaubt wohl, daß ein solches Verfahren den gefassten Beschlüssen wertvoller macht? Das sollte mal im Interesse der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, etwa bei einem Gericht, geschehen, daß jemand verurteilt wird, ohne daß er Gelegenheit zur Verteidigung erhalte! Die Danauer Resolution lödender Entrüstung möchten wir sehen!

Ueber den sachlichen Inhalt der Resolution hier und dort kein Wort. Nur wegen der „Privatausicht“: sie ist in erster Prüfung gewonnen und wird darum so eifrig vertreten, wie irgend ein Abgeordneter seine Ueberzeugung vertritt. So halten es wie Schwarz und Herzfeld auch Scheidemann und H. O., samt Hoch — und die politische Redaktion der „Volksstimme“. Dabei bleibt's!

Eine zeitgemäße Mahnung.

In der Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereines Nürnberg hielt Reichstags- und Landtagsabgeordneter Genosse Segitz einen interessanten Vortrag über die gegenwärtige politische Lage. Nachdem er auch kurz auf die bekannnten Auseinandersetzungen innerhalb unserer Partei eingegangen war, erwähnte er mit dem Hinweis auf die nach dem Kriege uns bevorstehenden schweren Kämpfe und auf die zu lösenden schwierigen Aufgaben zur Einigkeit. Jede Spaltung der Arbeiterklasse bedeute eine Schwächung ihres Einflusses auf die Gesetzgebung, eine Schwächung ihrer Widerstandskraft gegen ökonomische Ausbeutung, ein Hindernis ihres sozialen Aufstiegs. Dies zu beherzigen, sei eine Bewußtseinsfrage jedes Parteigenossen. Wenigstens während der Kriegsdauer, wo der größte Teil der Parteigenossen im Felde steht, sollte man die Streitkräfte bündeln. Er schloß mit den Worten: „Vertagen wir die Entscheidung dieser Streitfragen bis nach dem Kriege, wo ein Parteitag mit aller Ruhe und unbefangener von der Erregung der Kriegszeit sein Wort abgeben mag. Verwenden wir jetzt unsere Kraft für Erhaltung und Festigung unserer politischen und wirtschaftlichen Organisation, damit wir nach dem Kriege vereint mit entschlossener Tatkraft den Kampf für die soziale Befreiung der Arbeiterklasse, für den Sozialismus fortsetzen und siegreich zu Ende führen können.“

Möge diese zeitgemäße Mahnung des Genossen Segitz von allen, die es eifrig mit der Partei meinen, beherzigt werden!

Landes, einer fremden Kultur? Wachte oder ahnte er, der das Licht der Welt am Gangesufer erblickt, um was es in diesem furchtbaren Kampfe geht, in diesem Kampfe, in dem sich fast sämtliche Rassen der Welt gegenüberstehen — und wie sollte er es auf, sich nun in fernem Lande auf Leben und Tod für ein Prinzip zu schlagen, das ihm vor wenigen Monaten noch völlig gleichgültig und unbekannt gewesen?

„Und der Krieg?“

„Der Krieg, Sahib?“ Seine Zähne klippen. „Gormans no good.“

„Wie?“

Er schüttelte den Kopf.

„Gormans no good!“

Es erwies sich als unmöglich, ihn dazu zu zwingen, seine Meinung zu bekennen. Meinte er, daß die Deutschen als Krieger nicht tapfer genug seien, oder waren sie schlecht „no good“, weil sie seine Feinde waren?

Er schüttelte den Kopf.

„Aber Krieg nächsten Monat aus.“

„Das ist unmöglich!“

In seinem Blick kam wiederum die ruhige, lächelnde Ueberlegenheit.

„Doch, doch, Sahib. Der Feldherr sagt, Richter sagt, Krieg nächsten Monat aus.“

Er lächelte, so selbstsicher überzeugt, und wiederholte nochmals:

„Der Feldherr sagt, Richter sagt.“

Ich mußte, indem ich ihn betrachtete, unwillkürlich wieder daran denken, mit welchen Worten mir der Leutnant eines Gurkha-Regiments vor mehreren Jahren seine Leute geschwiegen hatte: „Sie sind Kinder, große, gutmütige und — sehr gefährliche Kinder.“ Wenn ein Kind oder Ende Januar fragt, wann es wieder Weihnachten wird, so antwortet man ihm auch nicht, daß es bis dahin noch elf Monate dauert, und daß elf Monate eine lange, sehr lange Zeit sind. Sondern man sagt ihm: jezt kommt erst einmal Ostern, dann kommt Pfingsten, und dann kommt bald Johann, und dann ist es wieder Weihnachten.

„Ja, Sahib, der Feldherr sagt, Richter sagt. — — — Und dann heimfahren zu den Meinen.“

„Sind Sie verheiratet?“

„Ja. Ich bin siebenundzwanzig Jahre. Ist Sahib nicht verheiratet?“

„Nein.“

„Sahib also jünger als ich.“

„Nein, ich bin etwas älter.“

„Und kein Weib, niemand daheim in England?“

„Nein.“

Er betrachtete mich mit unvorhergesehenem Staunen.

„Haben Sie auch schon etwas von Ihrer Frau gehört, seit Sie hier sind?“

Er lächelte sein kindliches Lächeln und sagt:

„Mein Weib schreibt nicht. Schreiben sehr teuer. Und Schreiber liegt immer, sagt viele schöne Worte, sagt niemals Wahrheit. Schreiber sagt immer: dein Weib noch viel schöner als früher, deine Kinder sehr weise und gehorsam.“

Welch eine riesenhafte Kluft in Zeit und Raum zwischen diesen zwei Bildern: ein Hindu in einem der hypermodernsten Schützengräben mit den letzten furchtbaren Fortschrittsbewerkszeugen in der Hand und gegen sich gerichtet, während Flugzeuge über ihn dahinsausen, Luftschiffe majestätisch ihre Wachen ziehen, und die Mäuler der deutschen Zwillingsbrennender wie die losgelassene Hölle brüllen — und dann: weit, weit fort unter indischer Sonne ein alter, weltfremder Särcisindiger, der gegen ein geringes Entgelt auf ein Stückchen Papier kritzelt: dein Weib noch viel schöner als früher, deine Kinder sehr weise und gehorsam.

„Eine Weile sitzen wir schweigend.“

„Haben Sie auch Paris gesehen?“

„Nein.“

„Wollten Sie es nicht?“

Er schüttelte den Kopf.

Ja, wenn er nun aber nie nach Paris zurückkehren sollte, wäre es da nicht vielleicht doch interessant, wenn er bei seiner Heimkehr seiner Frau erzählen könnte, er hätte die Hauptstadt des Landes gesehen, in dem er gekämpft habe —?

Doch, doch... Für sein eigen Teil kümmerte er sich eigentlich nicht viel darum. Er hatte ja in den letzten Monaten so viel Neues gesehen. Aber wenn er sich die Sache genau überlegte, daß er daheim in seinem Lande von dieser Stadt werde berichten können, ja dann —

Er nahm seine Aste unter den Arm und folgte uns hinaus zu unserem Auto. Wir fuhren langsam an den Tuilerien vorbei.

„Alles das ein einziges Haus?“

„Ja.“

„Und in allen Zimmern Möbel?“

„In den meisten. — Und dort hat Napoleon gewohnt.“

„Ja, wohl.“ Er lachte kurz. „Napoleon großer Krieger. Aber, Sahib, Napoleon nicht so großer Krieger, wie unser Feldherr. Unser Feldherr sehr, sehr großer Krieger.“

„Und dort wohnt der Präsident, das will etwa heißen, so eine Art König in Frankreich.“

„Ja?“

Er konnte das Elisee-Palais nicht sehen. Er blickte mich an und sagte:

„Präsident nicht so großer Krieger wie Napoleon? Wohnt in kleinerem Haus. Also nicht so großer Krieger?“

„Nein, dessen bedarf es auch nicht. Aber er ist ein sehr weiser Mann.“

Der Stuhl überlegte eine Weile und nickte dann dreimal beifällig.

Und das da im Hintergrund, das war der Triumphbogen. Durch den sollten, wenn Frankreich Sieger blieb, er und alle anderen Hindus und Franzosen und Engländer im Triumphe einziehen, während Zehntausende und Aberzthausende von Menschen die Straßen säumen würden. Und alle diese Menschen würden mit ihren Taschentüchern und Hüten unablässig winken und ihm und den anderen Soldaten zu Ehren laut Hurra rufen. Und dazwischen würden die Russkapellen spielen, und dann würde es ein Fest geben — acht Tage lang, in der ganzen Stadt und im ganzen Land.

Er lachte... Er starrte unermüdet den Triumphbogen an, der immer näher kam, und sagte:

„Frankreich schönes Land. Aber Klima nicht schön. Und Schützengräben auch nicht schön. Schützengräben feucht.“

Er erklärte, er habe Hunger, und wir ließen ihm Spiegeler und Whisky geben.

„Sahib sehr, sehr gütig. Sahib nicht seinen Tee und Zucker verlieren.“

„Aber, sagen Sie mal“, fragte ich ihn zuletzt, „was dachten nun eigentlich Sie und Ihre Kameraden, als Sie Befehl erhielten, in den Krieg zu ziehen?“

Er wurde plötzlich ernst. Nur seine Kinderaugen lachten mir vorher.

„Wir dachten: weite, weite Reize. Aber wir fragten Führer: wenn wir reisen, kommt auch jemand von uns mit der Heim und berichtet Eltern und Weib, was wir in fremdem Land getan haben?“

Führer versprach, mindestens hundert kommen heim und berichten.“

Und nach einer Pause.

„Wir nicht mehr viele. Viele, viele tot. Aber wir noch mehr als hundert, viel mehr als hundert. Ich selbst am Bein verwundet. Zwei Monate Lazarett im Süden, aber nun gesund.“

„Eine halbe Stunde später verließ er mich, um mit meinem Freund nach Orleans zu reisen und von dort zur Front abzuschicken. Das letzte, was er mich fragte, war, ob ich auch seinen Tee und Zucker gut verwahrt habe...“

Eier-Abschlag!

la grosse frische Sied-Eier

von 15½ Pfg. auf 14 Pfg.

Billiges Obst:

la süsse, reife

Kirschen

Pfund 34 Pfg.

Johannisbeeren
Pfund 26 Pfg.

Neue Kartoffeln

3 Pfund 34 Pfg.

Holländische
Salat-Gurken
Stück 18 und 22 Pfg.

Frisch eingetroffen:

Wetengrieß . . . Pfund 45 Pfg.
Abgabe nur für Kranke und Kinder.

Kartoffelmehl
Pfund 32 Pfg.

J. Latscha.

Eröffnung des Fleischwaren-Verkaufs

aus Reichsschlachtungen

12 Kronprinzenstraße 12

Kopffleisch ohne Knochen	Mk.	—,85	per Pfund
Leber	Mk.	—,90	per Pfund
Herz	Mk.	—,80	per Pfund
Lunge	Mk.	—,35	per Pfund
Milz	Mk.	—,30	per Pfund
Euter	Mk.	—,30	per Pfund
Großfleisch	Mk.	1,25	per Pfund
Nieren	Mk.	1,00	per Pfund
Ochsenfleisch	Mk.	—,80	per Pfund
Zungen	Mk.	1,25	per Pfund
Nieren- u. Nefsfett	Mk.	—,90	per Pfund
Hien	Mk.	—,50	per Stück
Süße	Mk.	—,15	per Stück
Kopfknochen	Mk.	—,10	per Pfund
Schweineschmalz	Mk.	—,80	per Pfund
Schweinenieren	Mk.	1,20	per Pfund
Schweineschmalz	Mk.	1,50	per Pfund
Prima Blutpreßkopf	Mk.	1,10	per Pfund
Prima Leberwurst	Mk.	1,20	per Pfund
Prima Preßkopf	Mk.	1,30	per Pfund
Ochsenmaul	Mk.	—,50	per Pfund
Schweinefleisch mit Beilage	Mk.	1,00	per Pfund

Verkaufszeit täglich 7—1 und 2½—8 Uhr.

Der Fleischwarenverkauf 112 Fahrgasse 112

findet nach wie vor täglich von vormittags 7—1 und nachmittags 2½—8 von Uhr statt.

D. Kapp.

Genossen! Beachtet unsere Inserenten!

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Frankfurt a. M.

Denjenigen Arbeiterfrauen, welche bisher noch keine Unterstützung (außer der Weihnachtsgabe) vom Verband erhalten haben, kann nach dem 4. Juli auf Rechnung der Hauptkasse eine einmalige Unterstützung von 6 Mk. ausbezahlt werden. Dieser Beschluß gilt auch für alle die verheirateten Mitglieder, die von jetzt ab noch einberufen werden. Die Auszahlung an die Frauen dieser Mitglieder erfolgt am Schlusse des Einberufungsmonats, frühestens aber zwei Wochen nach der Einberufung. Das Mitglied muß mindestens 52 Beiträge entrichtet haben und darf nicht mehr als sechs Wochenbeiträge bis zum Tage der Einberufung im Rückstand sein. Die Unterstützung wird erstmalig in der Woche vom 22. bis 28. Juli ausbezahlt, und bitten wir die Frauen unserer Mitglieder in der Zeit von 11 bis 1 Uhr und abends von 6 bis 7 Uhr in unserem Bureau zu erscheinen. Eine Bescheinigung, aus der ersichtlich ist, wann der Mann einberufen wurde, bitten wir mitzubringen.

Die Ortsverwaltung.

Ia Ochsenleber	per Pfund	80
Ia Ochsenlunge	per Pfund	40
Ia Ochsenherz	per Pfund	80
Suppen- u. Markknochen	per Pfd.	10

in grossen Massen vorrätig von stets frischer hiesiger Schlachtung.

Frankfurter Fleisch-Zentrale

Gross-Schlachtereie
Fahrgasse 108.

01138

In den Stadtmärkten frisch eingetroffen:
la gesunde, gelbfleischige

Neue Kartoffeln 3 Pfund	34 Pfg.
Alte Kartoffeln 10 Pfund	65 Pfg.
Ia Matjes-Heringe	Stück 7 u. 9 Pfg.
Ia Voll-Heringe	Stück 11 Pfg.
Ia Zwiebeln	Pfund 35 Pfg.

Weizengries

Pfund 45 Pfg.
Abgabe nur für Kinder und Kranke!

Kartoffelmehl Pfd. 32 Pfg.

Ia Süßrahm-Margarine Pfund Mk. 1.10
Sanella, Vitello, Tomor, Peri, Clever Stolz
zum billigsten Tagespreise.

Gemahl. Zucker 29 Pfg.
Crystall-Zucker Pfd. 29 Pfg.
Würfelzucker . . . Pfund 32 Pfg.

Zuckerhonig

lose, Pfund 45 Pfg.

in Biergläsern 50 Pfg. in Glasenkorbese St. Mk. 1.—
„ kl. email. Kaffee- „ gr. email. Kaffee-
kanne . . . Mk. 2,40 kanne . . . Mk. 3,40
„ Esstrogler . . . Mk. 2,40 „ Schaffnerkanne Mk. 2,40

Ia Johannisbeeren	Pfund	26 Pfg.
Ia Heidelbeeren	Pfund	30 Pfg.
Ia helle Kirschen	Pfund	35 Pfg.

Fliegen-Fänger
la Qualität, 3 Stück 14 Pfg.

empfehl

940

Carl Fröhling

Filialen in allen Stadtteilen

Trinkt Frankfurter Bürgerbräu!

Spielplan der Frankfurter Theater.

Frankfurter Opernhaus.

Von Montag den 5. Juli bis einschließlich Montag den 2. August bleibt das Opernhaus geschlossen. Wiedereröffnung der Opernspielzeit: Dienstag den 3. August.

Frankfurter Schauspielhaus.

Dienstag, 6. Juli, 8½ Uhr (10. Gastspiel von Erich Tiroler Bühne, zum erstenmal): „Die Trübsal“. Komödie mit Gesang und Tanz in drei Akten von Ludwig Angenruber. Auf. Abonn. Erm. Fr.
Mittwoch, 7. Juli, 8½ Uhr: „Die Kreuzschreiber“. Auf. Abonn. Erm. Fr.
Donnerstag, 8. Juli (12. Gastspiel von Erich Tiroler Bühne): „Der reiche Achn“. Auf. Abonn. Erm. Fr.
Freitag, 9. Juli, 8½ Uhr: „Die Trübsal“. Auf. Abonn. Erm. Fr.
Samstag, 10. Juli (14. Gastspiel von Erich Tiroler Bühne, zum erstenmal): „Der dürre Baum“. Tragödie in drei Akten von Rudolf Briz. Auf. Abonn. Erm. Fr.

Neues Theater.

Dienstag, 6. Juli, 8¼ Uhr: „Mund um die Liebe“. Ermäh. Fr.
Mittwoch, 7. Juli, 8¼ Uhr: „Mund um die Liebe“. Ermäh. Fr.
Donnerstag, 8. Juli, 8¼ Uhr: „Mund um die Liebe“. Ermäh. Fr.
Freitag, 9. Juli, 8¼ Uhr: „Mund um die Liebe“. Ermäh. Fr.
Samstag, 10. Juli, 8¼ Uhr: „Mund um die Liebe“. Ermäh. Fr.
Sonntag, 11. Juli, 3¼ Uhr: „Die spanische Fliege“. Volkstümli. Fr.
von 50 Pfennig bis 2 Mark. — 8¼ Uhr: „Mund um die Liebe“. Ermäh. Fr.

Albert Schumann-Theater.

Abends 8 Uhr: „Durchlaucht Radleschen“.

ZOOLOGISCHER GARTEN

Donnerstag, 8. Juli 1915, nachmittags und abends anlässlich des Geburtstags Sr. Exzellenz des Grafen Zeppelin

Volkstümliche Zeppelin-Feler

Militär-Konzerte, Deklamationen, Vortrag über: „Zeppelins Werk im Weltkrieg“. Baum- und Burgbeleuchtung. Eintritt ab 1 Uhr mittags: für Abonnenten 25 Pfg., für Nichtabonnenten 50 Pfg.

Wir suchen

zum sofortigen Eintritt mehrere tüchtige, selbständige

Monteure

auf Freileitungen und Haus-Installationen. 948

Alb-Elektrizitätswerk
Geislingen-Steig.

Rohlenbursche

für dauernd gesucht. Schifferstr. 42.

10 schöne Maßanzüge

noch neu, schöne Farben, jede Größe, zum Ausleihen, 12, 16, 18, 20, 24, 30, 36, 42, 48, 54, 60, 66, 72, 78, 84, 90, 96, 102, 108, 114, 120, 126, 132, 138, 144, 150, 156, 162, 168, 174, 180, 186, 192, 198, 204, 210, 216, 222, 228, 234, 240, 246, 252, 258, 264, 270, 276, 282, 288, 294, 300, 306, 312, 318, 324, 330, 336, 342, 348, 354, 360, 366, 372, 378, 384, 390, 396, 402, 408, 414, 420, 426, 432, 438, 444, 450, 456, 462, 468, 474, 480, 486, 492, 498, 504, 510, 516, 522, 528, 534, 540, 546, 552, 558, 564, 570, 576, 582, 588, 594, 600, 606, 612, 618, 624, 630, 636, 642, 648, 654, 660, 666, 672, 678, 684, 690, 696, 702, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744, 750, 756, 762, 768, 774, 780, 786, 792, 798, 804, 810, 816, 822, 828, 834, 840, 846, 852, 858, 864, 870, 876, 882, 888, 894, 900, 906, 912, 918, 924, 930, 936, 942, 948, 954, 960, 966, 972, 978, 984, 990, 996, 1002, 1008, 1014, 1020, 1026, 1032, 1038, 1044, 1050, 1056, 1062, 1068, 1074, 1080, 1086, 1092, 1098, 1104, 1110, 1116, 1122, 1128, 1134, 1140, 1146, 1152, 1158, 1164, 1170, 1176, 1182, 1188, 1194, 1200, 1206, 1212, 1218, 1224, 1230, 1236, 1242, 1248, 1254, 1260, 1266, 1272, 1278, 1284, 1290, 1296, 1302, 1308, 1314, 1320, 1326, 1332, 1338, 1344, 1350, 1356, 1362, 1368, 1374, 1380, 1386, 1392, 1398, 1404, 1410, 1416, 1422, 1428, 1434, 1440, 1446, 1452, 1458, 1464, 1470, 1476, 1482, 1488, 1494, 1500, 1506, 1512, 1518, 1524, 1530, 1536, 1542, 1548, 1554, 1560, 1566, 1572, 1578, 1584, 1590, 1596, 1602, 1608, 1614, 1620, 1626, 1632, 1638, 1644, 1650, 1656, 1662, 1668, 1674, 1680, 1686, 1692, 1698, 1704, 1710, 1716, 1722, 1728, 1734, 1740, 1746, 1752, 1758, 1764, 1770, 1776, 1782, 1788, 1794, 1800, 1806, 1812, 1818, 1824, 1830, 1836, 1842, 1848, 1854, 1860, 1866, 1872, 1878, 1884, 1890, 1896, 1902, 1908, 1914, 1920, 1926, 1932, 1938, 1944, 1950, 1956, 1962, 1968, 1974, 1980, 1986, 1992, 1998, 2004, 2010, 2016, 2022, 2028, 2034, 2040, 2046, 2052, 2058, 2064, 2070, 2076, 2082, 2088, 2094, 2100, 2106, 2112, 2118, 2124, 2130, 2136, 2142, 2148, 2154, 2160, 2166, 2172, 2178, 2184, 2190, 2196, 2202, 2208, 2214, 2220, 2226, 2232, 2238, 2244, 2250, 2256, 2262, 2268, 2274, 2280, 2286, 2292, 2298, 2304, 2310, 2316, 2322, 2328, 2334, 2340, 2346, 2352, 2358, 2364, 2370, 2376, 2382, 2388, 2394, 2400, 2406, 2412, 2418, 2424, 2430, 2436, 2442, 2448, 2454, 2460, 2466, 2472, 2478, 2484, 2490, 2496, 2502, 2508, 2514, 2520, 2526, 2532, 2538, 2544, 2550, 2556, 2562, 2568, 2574, 2580, 2586, 2592, 2598, 2604, 2610, 2616, 2622, 2628, 2634, 2640, 2646, 2652, 2658, 2664, 2670, 2676, 2682, 2688, 2694, 2700, 2706, 2712, 2718, 2724, 2730, 2736, 2742, 2748, 2754, 2760, 2766, 2772, 2778, 2784, 2790, 2796, 2802, 2808, 2814, 2820, 2826, 2832, 2838, 2844, 2850, 2856, 2862, 2868, 2874, 2880, 2886, 2892, 2898, 2904, 2910, 2916, 2922, 2928, 2934, 2940, 2946, 2952, 2958, 2964, 2970, 2976, 2982, 2988, 2994, 3000, 3006, 3012, 3018, 3024, 3030, 3036, 3042, 3048, 3054, 3060, 3066, 3072, 3078, 3084, 3090, 3096, 3102, 3108, 3114, 3120, 3126, 3132, 3138, 3144, 3150, 3156, 3162, 3168, 3174, 3180, 3186, 3192, 3198, 3204, 3210, 3216, 3222, 3228, 3234, 3240, 3246, 3252, 3258, 3264, 3270, 3276, 3282, 3288, 3294, 3300, 3306, 3312, 3318, 3324, 3330, 3336, 3342, 3348, 3354, 3360, 3366, 3372, 3378, 3384, 3390, 3396, 3402, 3408, 3414, 3420, 3426, 3432, 3438, 3444, 3450, 3456, 3462, 3468, 3474, 3480, 3486, 3492, 3498, 3504, 3510, 3516, 3522, 3528, 3534, 3540, 3546, 3552, 3558, 3564, 3570, 3576, 3582, 3588, 3594, 3600, 3606, 3612, 3618, 3624, 3630, 3636, 3642, 3648, 3654, 3660, 3666, 3672, 3678, 3684, 3690, 3696, 3702, 3708, 3714, 3720, 3726, 3732, 3738, 3744, 3750, 3756, 3762, 3768, 3774, 3780, 3786, 3792, 3798, 3804, 3810, 3816, 3822, 3828, 3834, 3840, 3846, 3852, 3858, 3864, 3870, 3876, 3882, 3888, 3894, 3900, 3906, 3912, 3918, 3924, 3930, 3936, 3942, 3948, 3954, 3960, 3966, 3972, 3978, 3984, 3990, 3996, 4002, 4008, 4014, 4020, 4026, 4032, 4038, 4044, 4050, 4056, 4062, 4068, 4074, 4080, 4086, 4092, 4098, 4104, 4110, 4116, 4122, 4128, 4134, 4140, 4146, 4152, 4158, 4164, 4170, 4176, 4182, 4188, 4194, 4200, 4206, 4212, 4218, 4224, 4230, 4236, 4242, 4248, 4254, 4260, 4266, 4272, 4278, 4284, 4290, 4296, 4302, 4308, 4314, 4320, 4326, 4332, 4338, 4344, 4350, 4356, 4362, 4368, 4374, 4380, 4386, 4392, 4398, 4404, 4410, 4416, 4422, 4428, 4434, 4440, 4446, 4452, 4458, 4464, 4470, 4476, 4482, 4488, 4494, 4500, 4506, 4512, 4518, 4524, 4530, 4536, 4542, 4548, 4554, 4560, 4566, 4572, 4578, 4584, 4590, 4596, 4602, 4608, 4614, 4620, 4626, 4632, 4638, 4644, 4650, 4656, 4662, 4668, 4674, 4680, 4686, 4692, 4698, 4704, 4710, 4716, 4722, 4728, 4734, 4740, 4746, 4752, 4758, 4764, 4770, 4776, 4782, 4788, 4794, 4800, 4806, 4812, 4818, 4824, 4830, 4836, 4842, 4848, 4854, 4860, 4866, 4872, 4878, 4884, 4890, 4896, 4902, 4908, 4914, 4920, 4926, 4932, 4938, 4944, 4950, 4956, 4962, 4968, 4974, 4980, 4986, 4992, 4998, 5004, 5010, 5016, 5022, 5028, 5034, 5040, 5046, 5052, 5058, 5064, 5070, 5076, 5082, 5088, 5094, 5100, 5106, 5112, 5118, 5124, 5130, 5136, 5142, 5148, 5154, 5160, 5166, 5172, 5178, 5184, 5190, 5196, 5202, 5208, 5214, 5220, 5226, 5232, 5238, 5244, 5250, 5256, 5262, 5268, 5274, 5280, 5286, 5292, 5298, 5304, 5310, 5316, 5322, 5328, 5334, 5340, 5346, 5352, 5358, 5364, 5370, 5376, 5382, 5388, 5394, 5400, 5406, 5412, 5418, 5424, 5430, 5436, 5442, 5448, 5454, 5460, 5466, 5472, 5478, 5484, 5490, 5496, 5502, 5508, 5514, 5520, 5526, 5532, 5538, 5544, 5550, 5556, 5562, 5568, 5574, 5580, 5586, 5592, 5598, 5604, 5610, 5616, 5622, 5628, 5634, 5640, 5646, 5652, 5658, 5664, 5670, 5676, 5682, 5688, 5694, 5700, 5706, 5712, 5718, 5724, 5730, 5736, 5742, 5748, 5754, 5760, 5766, 5772, 5778, 5784, 5790, 5796, 5802, 5808, 5814, 5820, 5826, 5832, 5838, 5844, 5850, 5856, 5862, 5868, 5874, 5880, 5886, 5892, 5898, 5904, 5910, 5916, 5922, 5928, 5934, 5940, 5946, 5952, 5958, 5964, 5970, 5976, 5982, 5988, 5994, 6000, 6006, 6012, 6018, 6024, 6030, 6036, 6042, 6048, 6054, 6060, 6066, 6072, 6078, 6084, 6090, 6096, 6102, 6108, 6114, 6120, 6126, 6132, 6138, 6144, 6150, 6156, 6162, 6168, 6174, 6180, 6186, 6192, 6198, 6204, 6210, 6216, 6222, 6228, 6234, 6240, 6246, 6252, 6258, 6264, 6270, 6276, 6282, 6288, 6294, 6300, 6306, 6312, 6318, 6324, 6330, 6336, 6342, 6348, 6354, 6360, 6366, 6372, 6378, 6384, 6390, 6396, 6402, 6408, 6414, 6420, 6426, 6432, 6438, 6444, 6450, 6456, 6462, 6468, 6474, 6480, 6486, 6492, 6498, 6504, 6510, 6516, 6522, 6528, 6534, 6540, 6546, 6552, 6558, 6564, 6570, 6576, 6582, 6588, 6594, 6600, 6606, 6612, 6618, 6624, 6630, 6636, 6642, 6648, 6654, 6660, 6666, 6672, 6678, 6684, 6690, 6696, 6702, 6708, 6714, 6720, 6726, 6732, 6738, 6744, 6750, 6756, 6762, 6768, 6774, 6780, 6786, 6792, 6798, 6804, 6810, 6816, 6822, 6828, 6834, 6840, 6846, 6852, 6858, 6864, 6870, 6876, 6882, 6888, 6894, 6900, 6906, 6912, 6918, 6924, 6930, 6936, 6942, 6948, 6954, 6960, 6966, 6972, 6978, 6984, 6990, 6996, 7002, 7008, 7014, 7020, 7